



ΠΡΟΠΑΙΔΕΙΑ

feu Modus Docendi tractandique **LECTIONES**

in **SCHOLA** praecipue **REGISMONTANA**,

pro optanda et obtinenda facilitate ac felicitate

a

M. MATTHIA GAEDENIO

Pastore et Inspectore ibidem Propositus

Anno 1624

nebst anderen Mitteilungen aus dem Gymnasial-Archiv

vom

Gymnasialdirektor **Franz Devantier.**

Beilage zum Osterprogramm

des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Königsberg Am.

Königsberg Am. 1892.

Druck von J. G. Striese.

MEMORANDUM

TO : [Illegible]

FROM : [Illegible]

SUBJECT : [Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

[Illegible]

Über den Verfasser der nachfolgenden, hier zum ersten Male abgedruckten didaktischen Unterweisung, den Pastor und Inspektor Gaedenius*, berichtet Kehrberg in seiner 1725 erschienenen Chronik von Königsberg Nm. S. 186, daß „Sr. Mathias Gödenius Pritzwaldensis A. 1619 auf Ostern angezogen und Domin. Qualimodog. von D. Christoph Pelargio introduciret worden.“ Er findet an ihm „zweyerley, das zu loben ist, 1.) daß er für die Prediger dieses Kreyses 30 Leges und Statuta abgefasset, 2.) daß er A. 1625. d. 24. Febr. nebst C. E. Rath, die alten und de A. 1595 ein geführten Schul-Leges, wie sie in 3. Ordnungen getheilet, von neuem aufgerichtet und nach Inhalt der Churfürstl. Visitation-Ordnung** ex Cap. 29 sich mit demselben vereiniget, steiff darob zu halten.“ „Er scheint“, fährt Kehrberg fort, „ein feiner Mann gewesen zu sein, hat aber hier trübe Zeiten gehabt, angemercket er mehr als einmahl in Krieges-, Sterbens- und Hungers-Noth gewesen und unter andern A. 1631 im Octbr. seine erstere Ehegenosin, Kathar. Varenthiens, und 2. Kinder verlieren müssen. A. 1640 am Raar-Freytage ist er ao. aet. 63 ohne Erben verstorben.“

Das Schriftstück, dessen ersten Teil die *Προπαδεια* ausmacht, enthält außer und zwar hinter dieser auf einer Seite Corollaria. Es folgen die von Kehrberg erwähnten Schulgesetze, auf welche unterhalb des Titels der *Προπαδεια* mit den Worten: Cui (sic!) sequuntur leges Scholasticae in 3 ordinibus etc. hingewiesen wird. Die erste Abtheilung trägt die Überschrift PRIMUS ORDO LEGUM pro Scholaribus, die zweite ist überschrieben SECUNDUS ORDO LEGUM Pro Symphoniacis, die dritte Ordo Legum pro Collegis Scholae Regismontanae. An diese schließt sich eine deutsch geschriebene Appendix Et nova Ratificatio Legum etiam sequentium, olim Germanica; den Beschluß des Schriftstückes macht eine CONFIRMATIO PRAECEDENTIUM, welche Kehrberg a. a. D. S. 209 bis auf den Eingang abgedruckt hat. Dieser lautet: Consul, Consulares et Senatores Reipublicae Regismontanae in Neomarchia, Docentibus et Discipulis in Schola nostra a Deo Gratiam et Pacem, Salutem, diligentiam et obsequium precamur. Nach dieser Confirmatio hat Gaedenius sowohl die *Προπαδεια* als auch die Schulgesetze im Auftrage der „Patres Conscripti“ (Kehrberg S. 209) Königsbergs ausgearbeitet.

Nach einer längeren Einleitung, in welcher ausgesprochen wird, „Reipublicae fundamentum rectam esse juventutis educationem animaeque pariter et corporis ad scientiae culturam, morumque censuram, assuefactionem“ heißt es in der Confirmatio „de certa docendi discendique methodo, legitimoque, quo et discentes et docentes in officio vocationis perfliterent, ordine et remedio cogitavimus, genusque hoc molestiae, Reipublicae undiquaque turbulentis hisce temporibus districti negotiis, Reverendo et Clarissimo Viro Domino Matthiae Goedenio, Pastori nostrati et vicinarum Ecclesiarum Inspectori fidelissimo commendavimus, qui secundum amullitatae rationis calculum, accuratam docendi discendique methodum concinnavit, praeceas Scholae nostrae leges, ad normam Electoralis Visitationis revocavit, in tres legum praescripta Ordines, ordine comportavit, affabre enucleavit, nobisque revidenda relegenda et confirmanda insinuavit.“

*) Gaedenius schreibt er sich selbst auf dem Titelblatte, unter der Widmung Gädenius; Kehrberg nennt ihn Gödenius, in der Confirmatio heißt er Goedenius. Der Titel Inspektor ist gleichbedeutend mit Pastor primarius oder Superintendent (Kehrberg, a. a. D. S. 181).

** Im Jahre 1580 hatte der Kurfürst Johann Georg durch den General-Superintendenten der Mark Brandenburg Andreas Musculus eine Kirchen- und Schulvisitation in Königsberg und anderen Städten der Neumark vornehmen lassen. Das Protokoll befindet sich im Magistrats-Archiv.

Zum Schlusse werden die Lehrer und Schüler ermahnt, „ut praescripta haec tenaciter observent, nec latum, quod ajunt, unguem, sub poena expressa, ab eis discedant.“

Bei dem Abdrucke der *Προταξια* mußte von einer getreuen Wiedergabe der vielen Abkürzungen von Endsilben und der sonstigen Sigel Abstand genommen werden. Solche Abkürzungen finden sich für —us, —um, —ur, —n, für per, prae, propter, con—, que, quam, —en. Ofter ist auch ein nach unten geöffneter Bogen mit einem Punkte in der Mitte, ähnlich einer Fermate, über einem Worte zur Abkürzung angewendet; mit einem solchen Zeichen findet sich oe = omne, oiio = omnino, raoe = ratione. Die sonstige, für die Zeit der Abfassung charakteristische Orthographie des Originals ist nur da geändert worden, wo offenbare Flüchtigkeiten und Verschreibungen vorliegen. Für solche halte ich S. 6 Z. 3 cunto, S. 6 Z. 11 Quan, S. 7 Z. 4 frustentur, S. 7 Z. 7 ρ'αδια, S. 8 Z. 33 Qualibet, S. 8 Z. 37 circundocutiones, S. 9 Z. 19 ordinarium, S. 9 Z. 30 perusitatissime, S. 9 Z. 32 provere, S. 9 Z. 35 vorzugebenen, S. 9 Z. 35 Exertitiis, S. 9 Z. 41 accommodatus, S. 10 Z. 4 vet, S. 10 Z. 5 logico Rhetoricae, S. 10 Z. 6 tabulum, S. 10 Z. 12 facillime, S. 10 Z. 15 iniugant, S. 10 Z. 32 lifata, S. 10 Z. 38 saltim, S. 10 Z. 40 impostrum, S. 10 Z. 40 Exortatione, S. 11 Z. 2 sermotinationes, S. 11 Z. 3 philofice, S. 11 Z. 16 summae pretiosa (zuerst ist geschrieben pretiosae), S. 11 Z. 17 coiter, S. 11 Z. 30 ἐπισημῆς, S. 11 Z. 32 exepatissimam, S. 11 Z. 33 vet, S. 12 Z. 4 perveiant, S. 12 Z. 5 augustiam. Zweifelhaft bin ich, ob die Vermutung ἐξήγησεως für das handschriftliche ἐξήσεως S. 10 Z. 8 und nihilominus für nihil † emus S. 8 Z. 30 das Richtige trifft. Der abwechselnde Gebrauch von u und v, f und s, großen und kleinen Anfangsbuchstaben entspricht der Schreibung des Originals, ebenso ist author neben autor, Tyro neben tiro, Grece neben Graece unverändert gelassen, nur bei quaero und quaestio, welche sich S. 9 Z. 17 und S. 10 Z. 28 mit e geschrieben finden, ist, um Mißverständnissen vorzubeugen, das ae durchgeführt. Die griechischen Wörter habe ich durchweg accentuiert, während im Original etwa die Hälfte keinen Accent hat; die u-Haken, mit welchen auch die lateinischen u versehen sind, konnten fortgelassen werden. Drei Stellen bezw. Wörter in der Tabelle auf S. 8 habe ich nicht entziffern können; das Wort hinter dem Vocativ „o Du“ kann allenfalls „Buch“ heißen, hinter „Praes.“ steht etwas wie „hett.“, vor „Buchstaben“ steht „wes“ oder „was“.

Die Interpunction des Originals ist beibehalten, nur ist überall am Ende eines Satzes ein Punkt gesetzt worden, auch da, wo er im Original fehlt.

Interessant ist das Urtheil, welches der Rektor „am Friedrich-Wilhelms-Lyceum“ Ph. Siefert in dem 1804 veröffentlichten Programm unserer Anstalt über die erwähnte Confirmatio fällt. Er sagt S. 14 in der Anmerkung: „Unstreitig ist Regelmäßigkeit und Ordnung das erste Erfordernis einer guten Schule, und wehe der Anstalt, die keine Gesetze kennt! Wenn die Entwerfung derselben aber dem Ephorat lästig ist, (genus hoc molestiae) und man die ganze Sache der Willkühr eines Mitgliedes überläßt, ohne die zu Rathe zu ziehen, welche am ersten darüber urtheilen können; wenn diese noch dazu so erniedrigt werden, daß man sie sogar mit Strafen bedroht (poena expressa), so kann man leicht auf das übrige schließen.“ Von der *Προταξια* selbst urtheilt der Direktor Thiel in seiner „Kurzen Darstellung der Geschichte des Gymnasiums zu Königsberg i. d. N.“, Progr. 1823, sie zeige einen verständigen Mann und wolle vorzüglich durch den Sprachunterricht die Belebung der Seelenfähigkeit bewirkt wissen; vieles sei noch jetzt anwendbar.

Eine eingehendere Würdigung unserer Schrift, behufs welcher ältere und gleichzeitige didaktische Unterweisungen zum Vergleiche heranzuziehen sind, mag einer andern Gelegenheit vorbehalten bleiben.

ΠΡΟΠΑΙΔΕΙΑ

feu

Modus Docendi, tractandique,

LECTIONES

in SCHOLA,

praecipue

REGISMONTANA,

pro

optanda et obtinenda

facilitate ac felicitate

a

M. MATTHIA GAEDENIO

Pastore etInspectore

ibidem

Propositus,

Anno

1624.

ἐπιγραφόμενος.

Benevolo Lectori.

Nil aliud fuit in votis mihi tempore cuncto,
 quam facili Methodô discere cuncta cito.
 Neu aliud fuit in votis mihi tempore cuncto,
 quam facili Methodô cuncta docere citò
 5 Nam quod et in quantis studium remoris remoretur,
 absque bona Methodo sât videt omnis homo.
 Propterea juvenis semper mihi quaerere doctos,
 paedevtas volui, cernere qvos potui.
 10 Cernere qvos potui, magis ac magis usque probavi,
 donec et hunc solitus sum docuisse Modum.
 Qvam scitu facilis, felicis et hiccè laboris,
 sît, Prentzloja fatis Testis erit celebris.
 Et Regismonti, quanto Modus ipse Docendi
 proficiat studio, plus schola trita docet.
 15 Si placet Hic aliis confriptus, ut antè probatus,
 Hoc poterunt uti: vel meliore frui.
 Ordo qvidem curta Caputum ratione tenetur:
 sed tamen Hic aliis ampla seqvenda dabit.

Exemplar praefens benevolè dicat

M. Matthias Gädenius

Pritz. Waldo-Marchius,
 Pastor et inspector Regismontanus
 in Neo-Marchia.

Prooemium.

In Philosophicis solent adhibere ubique locorum suum condebitum sibi τρόπον ἐπιστήμης ad omnem scientiae fidem parandam. Quidni in Technologicis certum modum docendi trivialiter praescribere licebit, ad communem προπαιδείας notitiam Tironibus comparandam? Sicut ad Lesbiae regulam collimant alii, ut ne ad improvisum frustrentur: Ita paedotribis quibusvis hinc inde conveniet ad normae et formae certum modum ingenia instituendo accommodare, ne vel ex incuria negligantur vel ex incititia confusanea distrahantur. Ut haec magis ac magis ad studia alliciantur, dicant cuivis necesse est: διδάσκου με ῥάδια, διδάσκου με χρήσιμα, διδάσκου με εὐσύντακτα. Quocirca haud displiceat permultorum desiderio et expectationi Modum docendi nunc arripiendum producere, Legibusque juventutis promovendae in Schola nostra pro calculo Senatus amplissimi adfringere, quippe a singulis tam docentibus quam discipulis rite observandum: Caeteris κατ' ἔξω omnino libere committendum. Veruntamen sic puta, per prima Elementorum incitamenta ad bene sequentia fundamentorum firmamenta et circa quorumlibet ornamentorum experimenta totum hoc inventum dirigitur. Fac sic o Autor omnis sapientiae, ad speratissimos successuum profectus et profectuum successus feliciter.

CAPITA τῆς προπαιδείας.

Cap: 1. De ratione celeriter et perfecte legendi.

§ 1. Utut ex literis fiunt Syllabae; et ex Syllabis rursum Dictiones; ex dictionibus vero sententiae et Orationes: Ita primum discantur necesse est folae ac singulae per Fibulam, seu vocant, cognosci literae, simpliciter saltem nominandae.

§ 2. Deinde ex literis distincte praecognitis, concinne tum per valorem suum cohaerentibus, comprehendantur folae singulatim secundum pervulgatam pronunciationem Syllabae, separatim ita sine ulla aliarum attractione efferendae.

§ 3. Denique conjunctim legendo percurrantur totaliter et successive dictiones omnes integrae, syllabatim solummodo attingendae, sine ulla promiscua reiteratione.

Hiernach kan man in kurzer Zeit gar bald und geschwinde 1. Buchstaben; 2. Syllaben und 3. fertig zusammen lesen. Et sic memoriae causa facillime absolvitur Lectura omnis: Unde et deinceps opus omne discendi, quinetiam in Scripturis pingendis sua opinione fit citius.

Cap. 2. De ratione peragiliter Vocabula flectendi, eaque conformiter statim ad usum sermonis applicandi.

§ 1. In omnibus declinationibus (sed omisis Latinorum Articulis genus saltem indicantibus) ad Paradigma certum communiter notum; parique via in Conjugationibus; observetur solummodo in Donato variatio tota finalis, sub unaquaque, suae vocis Terminatione successive existente. Et id quidem propter eandem in consimilibus proportionem, Analogice flectendo retinendam.

§ 2. Deinde, pro congruente ubique significatione ad discrimen Casuum, Numerorum ac Temporum sint notissimi cuius Germanorum Articuli (der, die, das) suo loco pure competenter movendi. Qualiter et in comperto sint distinctivae Verbalium Adjectiones, partim cum literis aut Syllabis immutandis, partim vero cum certis suis Particulis consignificativis, diversimode adhibendis, modos secundum variam voluntatem in Affectibus suis distingvendo, prout Tabula seqvens indicat.

Tabella pro congrua significatione aequalem redditionem indicans ex qualibet

		Declinatione et	Conjugatione
10	Articulos: da ist in casu	Nom: der, die, das cum Nomine ante Verbum	Quaesito initio a prima voce Infinitivi
		Gen: des, der, des. Dat: dem, der, dem. Acc. den, die, das post verbum	
15	per	Voc. o Du. † Abl. Von, mit, auß, dem der dem Et plural: N. die. G. der, D. den. Ac. die. V. o Ihr. Abl. den.	Temporibus Agendi 5 Praes: † cum signif.: Infin. Ich, du, der, wir, Ihr, die Impf. die letzte Syllabe te od verendert † Buchstaben ex signif. praesentis.
		per particulas distinctivas: in	
20	Interrogatiunculas, de nomine, cum verbo suo proximo in	Nom. wer oder was ist?	Modis ut
25		Gen. weß? Dat. wem? Ac. was machts Verbum? Vo. o Du Ab. wovon? womit? woraus? woher?	

Tandem Philologia communi Dictiones qualescunque, hinc inde pro loco significatae, vel ex sua Flexione vel etiam aliunde, ad sensum plene conceptum assumptae conformiter fati ad usum sermonis sese applicabunt adeo ut sic omnia, etiam sine Praeceptis (postea probationis locô habendis) proferantur perfacile, licet propriissime tamen felicissime, et nihilominus rectissime.

NB. Quaelibet vox { flexibilis accipitur } singulariter von Einem.
{ inflexibilis permanet talis aliunde } pluraliter Vielen

35 Unicum addo: Cum ipsis Adjectivis attendatur ubicunque haec REGULA sempiterna: Adjectivum et substantivum, in eodem Genere, Numero, et Casu cohaerent: Tum et: Praepositio construitur cum certo suo Casu. Caeterum eleganter ad Phrasin per circumlocutiones verborum efferenda, tantum modo vocem principalem inibi πρωτοδεκτικην mutabunt, caeteris paribus ob omni parte retentis.

Caput. 3. De Ratione perquam vulgariter et frugaliter Praecepta Artium inculcandi.

Omnia, sola, et singula, necessaria Artium Praecepta sunt cum suis tum Regulis tum observationibus peritissime retinenda ad amulsim.

Eadem Praecepta sunt (sine ullis Dictatis ut Remora juventutis) vernacula saltem lingua declaranda: Exemplorumque bonorum usu comprobanda veram Applicationem illis undique, tenaciter monstrando. 5

Tandem à discipulis repetantur illa, aequaliter examinanda; postmodumque singulariter recitanda. Et sub quavis Repetitione Lectionum ad communem notitiam, pro loco reddenda.

CAPUT. 4. De Ratione cum Praelectionibus Rerum, in Autoribus suis certis descriptarum, perquam utiliter procedendi. 10

Pro certa Methodo procedendi, quamvis oblatam in Authoribus Lectionem, diligenter per Artes dicendi (NB. Gram. Dial. Rhet.) Praeceptores superiores ad captum discipulorum pertractent.

Et quidem ita:

Sensum verborum ante omnia inspiciant ad oculum directe, et ad genuinum intellectum exponant dilucide ignota vocabula quoad significationem prius per totam lectionem monstrando: Tum et de singulis praelectis argute quaerendo; num etiam omnium libri habeant ita unum idem. Post Expositionem, et Expositionis Repetitionem difficilia vocabula cognita cum Majoribus; cum Minoribus vero etiam singula ad quasvis usque Minutias, per ordinariam viam accidentium in partibus totius Grammaticae, semper Etymologice examinent. Imprimis autem praecipue declinando et conjugando pueros imperfectos, per ipsissima Vocabula ex lectione praesenti quam fidelissime exercent. Neque enim aliter cum fructu ad cognitionem sequentium de caetero pervenire possunt. 20

Post Examen τῆς ἐτυμολογίας statim ad duplicem usum Syntaxeos accedant:

1) Sensualiter. 2) Exemplariter. 25

Sensualiter ordinaria connexio vocum ad vere concinnam congruentiam sensus in Textu subsequenter instituitur, quodvis vocabulum semet tantum suo loco competenti juxta Regimen Constructionis sumendo. Exemplariter puerilis Constructio vocum, quoad justam cohaerentiam sermonis, successive à verbo ad verbum suae dependentiae, per mera Exempla Syntaxeos eruitur: quibus statim addi possunt suae competentes Regulae perusitatissimae semper secundum contenta sua applicandae. 30

Sic fiet omnis intricata lectio pro vera interpretatione sua, intellectuque perfacilis: Et omnis vitiositas linguae praecave fatis evitabilis. Hinc versus;

Construe sic: sequitur semper vox Recta Regentem. Eben solche Art soll man zugleich in den vorzugehenden Exercitiis styli bey den incipienten, oder allen unfertigen Schülern auch stets also treiben: Und hiernach sein anweisen, wie das deutsche conformiter wieder zu Latein zu bringen, auff das alle Wort gleiche zur sein gerade übereinstimmen. So gibt sich hernacher auch von sich selbst percongrue zu reden und sine vitiis allenthalben zu schreiben. 35

Vel etiam compendiosissime huc refer totum cap. 2. cum Tabella affixa.

Post Examen Syntacticum, amodo Formulas loquendi quas Phrasas vocant ad verum usum recte apteque accommodatas, extrahant elegantes: Tum et sententias in Textu praesentes eruant selectissimas. 40

In prosa instituant ac monstrent aequabilem Compositionem styli, ad modum eundem orationis suae fili; et iustissimam constitutionem Periodi: in ligata vero per omnes versus percurrant cum singulis exquisitissimam observationem Metri.

- Praefentissimum ubique vel orationis, vel alterius Compositionis Artificio ex ipsissimo
 5 praelectionis contextu per dispositionem maxime adaequatam, logico-Rhetorice eliciant publiceque ad tabulam ante oculos delineent 1) quoad statum causae. 2) quoad Partes orationis Methodicas; aut etiam secundum Arbitrarium ordinem in rebus pertractatis observatum Et 3) quoad illustrationem τῆς πίστεως aut ἐξήγησεως omnem, in suis Argumentis ac ornamentis, juxta Praecepta, huic Scholae proposita accommodatam. Quin praeterea etiam 4.) singulos
 10 Tropos et Figuras in schematibus suis successive et perfecte enucleent accurate examinent, atque probe inculcent.

Unde per hanc πραγματείας Analyfin, consimilis quoque via repraesentabitur facillime et apprime ad Genesin.

- Lectiones jam singulas, ex praesupposito ordine adhibendo pertractatas ad litteram
 15 Authoris in manibus perfecte cuius per Classem suam ediscendas injungant: Et memoriae causa fideliter reposcant. Denique convenientem undique locorum Materiae imitationem, sive ἐν λέξει five in Thesi, aut Hypothesi; vel ad partem lectionis ordine propositae vel ad totam Orationis formam, saltummodo mutatis mutandis. (: ceu varium et mutabile genus sermonis) post omnem praeteritum laborem studiosissime affingant. Hinc sane discentes per compositionem
 20 styli, omnem inculcationem instructionem ac perceptionem praecedentem perfecte vicissim in succum et sanguinem vertent, donec sine cortice porro per sese natare auint.

CAPUT 5. De Ratione multipliciter variandi cum Exercitiis Styli.

Perfaepe et per vices sua libera habeant ipsi Tyrones Exercitia styli. Usitatissima autem Exercitia styli sint:

- 25 Vel Germanice quicquam in calamum dictitatum latine vertendum; vel latine dictitatum sit Graece vertendum. Et e contra.

Vel sit Materia quaedam Carminis; vel Historia, aut Epistola populariter describenda.

Vel sit χρεία aliqua; seu Quaestio etiam libera aut logice aut Rhetorice aut paraphrasticè aut fecius etiam qualitercunque pro captu cuiusvis per Expositionem declaranda.

- 30 Absidue etiam hoc agant Praeceptores, ut discipuli propositum, Lectionem de novovicissim in aliam per Metaphrasin transferant linguam: sive ex ligata in prosam; sive ex prosa in ligatam. Sive ex sua ligata in alterius Generis ligatam sive ex Graeca in latinam, sive ex latina in Graecam aut Germanicam aut etiam aliam cognitioni proficuum: sive ex eadem dictione in ejusdem dictionis verbis aliis consimilem. Cum provecioribus vero potest
 35 idem aliquando institui ad identidem ex Materia nondum exposita vel probationis ergo vel pro Philaotiae averfione.

- In Verfionibus, et Correctionibus, nulla sit mora; neque ulla sit exhibitio aut emendatio terrori, cum meris convitiis, pugnis, virgis, aut baculis: Quod plerique plagosi saltem temporis fallendi gratia faciunt. Sed levi censura monstrentur cuique cuncta vitia nunc et
 40 in posterum meliore quadam scriptione, dictione, compositione, aut alia Exhortatione, per Elegantiam sermonis praecavenda.

Si Phraſes quoque ſingulae redigantur ſuo loco ex tempore in ſententias efferendas continue et ſi quotidie fermocinationes aut colloctiones proferantur ad ſe invicem latine ſeu ſecus philoſophice κατὰ τὴν τεχνολογίαν conferendae; Non poteſt credi quantum proficiat hoc exercitium indefinens prae caeteris Exercitiis ſtyli.

CAPUT 6. De Judiciſtatuendi.

5

Cum anima hominis ab initio Aetatis ſit tanquam Tabula rafa, in qua nihil ſcriptum; ideo perſenſim apud pueros ſui notitiae imbutioe opus eſt per lingvas, literas et Artes ad omnis ſcientiae propagationem, à viris ingenio et virtute praeclaris procreandam, inculcandam inſtillandam. Hic certe nemo naſcitur Artifex, ſed tandem fit creberrima ſua Exercitatione, donec etiam aliquando cum aliis approbatus exiſtat.

10

Quoniam dici ſolet, ut ferrum ferro, ſic ingenium acuitur ingenio: non vulgarium eſt iudicium; Qui alium docet, ſe ipſum magis inſtruit. Et qui diſcit, ſuper omnia ſua μαθήματα hoc recognoſcit.

Diſce; ſed à doctis: indoctos ipſe doceto.

Propaganda etenim Rerum doctrina bonarum.

15

Ut tota ἀδιδασχία eſt in partibus ſuis probroſa; ſicut et ἡ αὐτοδιδασχία eſt quam maxime operoſa; immo utraque ſaepe detrimentoſa: ita econtra Διδασκαλία eſt ſumme pretioſa, qua παντοτέχνιον quivſque comiter libero deſiderio communicat, pro ingenua educatione. Quorſum referendum:

Scire aliquid, laus eſt, pudor eſt, nihil diſcere velle. Imprimis ut in dicendo ſic non tam copia quam Modus in docendo et diſcendo quaerendus eſt per NON MULTA SED MULTUM: 1.) cum Artibus dicendi juxta Gram: Dial: et Rhet: ordinem; 2.) cum Tractationibus circa quamlibet prae manibus occupationem ad captum diſcentium referendam. Ut tollatur omnis ad ſtudia promovenda difficultas τὰ καθ' ἐν παντοῖα γυμνάσματα μᾶλλον προſφέρει, quando a meliore et faciliore praecognitione procedendi.

LECTIO lecta placet decies repetita placebit. Ut tam diſcentes quam docentes ſciant atque teneant certum in pergendo cum lectionibus uceſſum ſemper ad praefcriptum Docendi Modum ordine utriſque reſpiciendum eſt: ſic nihil committetur confuſaneum. Interim a confuſis ad diſtincta pergendo.

20

Saepe rogare, rogata tenere, retenta docere.

Haec tria diſcipulum faciunt ſuperare magiſtrum.

30

Quod ſi viam teneamus eandem κατὰ τρόπον ἐπιſτήμης προκατασκευαſτικὸν apte et apprime compendioſam plerique omnes et ſinguli non ſaltem addiſcent veriſſimam juſtiſſimam, ac notiſſimam Artificioſi ordinis rationem ſed etiam habebunt perfacilem felicemque immo ad exoptatiſſimam Eruditionis inſtructionem quando majorem ex ſeſe prodere et exercere vel et cum aliis exercere voluerint notitiam.

35

Cum maximus tandem ſtudiorum uſus conſiſtat in praxi, ſi inter uſitatas Lectiones in Schola habeantur interdum etiam ſuae certae declamationes (vel in proſa vel in ligata); aut publicae diſputationes ſive ex aliorum Theſibus ſelectis, ſive ex ſuis ad arbitrium conſcriptis: Tractu temporis inde pro conſuetudine bene Artium et dicendi Magiſter quatenus tamen cum praecceptis certis conjunctus et in praecceptis ſuis ſat bene fundatus unde tantum quivſque ſcit quantum memoria ſervat. ὥς ἐν παρθῶν ſimul omnes Paedotribae cujuſcunque Nominis privatim

-cum pueris nihil, nisi publicas Lectiones, per singulas Horas pertractatas, ad modum hactenus praescriptum inceptent, quin easdem, quasi ad incudem revocandas, prae caeteris operibus solas per omnia cum ipsis repetant, ut ita ex omni parte hi ad intelligentiam meliorem, imò et ad perfectionem discendi majorem cum fructu laudisque studio commodissime perveniant, sic propter
5 angustiam intercapedinis non multitudine Lectionum obruentur, sed potius acuentur ingenia discendum.

Zur Geschichte der Reifeprüfungen.*

Die erste Instruktion über die Prüfung der zur Universität abgehende Schüler ist in Preußen bekanntlich im Jahre 1788 erlassen worden. Vor diesem Jahre erfolgte die Zulassung zu den Universitätsstudien auf Grund einer Meldung bei dem Defan der betreffenden Fakultät, ohne daß für gewöhnlich die Erfüllung besonderer Bedingungen gefordert worden wäre. Häufig gaben die Lehrer ihren Schülern ein Empfehlungsschreiben mit. Ein in mehrfacher Hinsicht nicht uninteressantes Exemplar eines solchen ist dasjenige, welches Kehrberg, der Verfasser der Chronik unserer Stadt, 1691 von dem Rektor der hiesigen Rats- und Stadtschule M. Joh. Kandler erhalten hat. Kehrberg war ein halbes Jahr „Haus-Bursch“ beim Rektor Kandler gewesen und danach noch 6 Jahre als „Alumnus“ auf der Schule geblieben. Das Empfehlungsschreiben lautet:** „Lectori benevolo salutem! Non paucis ex coetu Juvenum, artibus operantium liberalibus, et in studio Mularum decurrentium, in more positum esse novimus, ut, sicut ad pedes Praeceptorum unius Lycei diu sedere negligunt, ita Scholas subinde et Doctores mutant, ac tum demum studiis suis praeclare consulere sibi videantur, si jam hujus jam illius Ductoris manuductione ac institutione fruuntur. Nae! inconsideratus conatus, quem sana ratio explodit, Viri docti rident, discentes tandem, ipsi, etsi sero nimis, deplorant. Ecquis est, quem fugiat, plantam saepius transplantatam, copiosos raro ferre fructus? Et certe tantum abest, ut literarum Cultor, qui vagabundam istam vitae rationem in deliciis habet, solidam imbibat doctrinam, atque ab eo Ecclesia aut Respublica exoptatos aliquando expectare fructus possit, ut is potius sibi et aliis damno sit. Experiencia quotidiana hic instar mille testium. Quare quos aequior aspexit natura, uni diu adhaerescere loco malunt, et ab ore eorundem Praeceptorum multos per annos pendere, quam sedes identidem mutare. Sic enim felicius et velocius succrescunt elegantissimae gratissimaeque, quas quaerunt, animi dotes. In numerum bonae ejusmodi mentis Juvenum, politissimum ornatissimumque Augustinum Kehrbergium, Zehdenâ-Neomarchicum, jure refero. Veluti naufragus scopulos refugit hicce pessimos perniciosissimos vagantium Studiosorum mores, et ex quo apud Nos nomen professus est suum, hic per septennium fere haesit, persuasus, sic se studiorum suorum incrementa demum haud poenitenda capturum. Nec sefellit spes eum. Animum quippe suum artibus, quae ad humanitatem pertinent, insigniter exornavit, et inprimis linguarum

* Vgl. Wiese, Das höhere Schulwesen in Preußen. Historisch-statistische Darstellung. Berlin. 1864. S. 478 ff.

** Kehrberg, Chronik von Königsberg Nm. 1724. Anderer Vorbericht an den geneigten Leser.

Graecae et Latinae, notitiam magnam comparavit sibi, ita, ut animi sensa polita dictione exprimere valeat. Sic et Theologiae ac Philosophiae rore mentem suam non leviter irrigavit, adeo ut spes sit, eum aliquando in Virum doctum et Ecclesiae utilem evasurum. Altiora vero cum jam subfella quaerat, Musasque Salanas salutare gestiat, vitae suae hinc peractae testimonium incorruptum a me petiit modestissime. Non potui id ipsum illi denegare, aut desiderio illius deesse. Assesero itaque Kehrbergium nostrum boni discipuli numeros abunde implevisse dum nobiscum vixit, ac tum pietati, tum bonis literis operam dedisse sedulo. Modestia et morum suavitate se commendavit omnibus mirifice, imprimis nobis Praeceptoribus, quos inde movit, ut Praefecturam, quam vocant, Chori Symphoniaci ultro illi obtulerimus et contulerimus. Kehrbergius itaque noster, cum omnium favore dignissimus sit, non possum non illum, Tibi Lector benevole, de meliori nota commendare. Proinde etiam atque etiam Te rogo, ut eum, quacunque poteris ratione, consilio et Auxilio subleves, et studia tam pii et gnavi juvenis, commendatissima Tibi habeas. Minime dabis homini ingrato, quod in hunc contuleris. Habebis eum iterum ad quodvis officii genus promptissimum paratissimumque. Nec nos officii nostris qualibuscunque Tibi deerimus unquam, si Te ullum in Kehrbergium nostrum beneficium derivasse intellexerimus. Tu interim, Mi Kehrbergi, pietatem et Musas, ut fecisti hactenus, porro cole et pravum sodalium cane pejus et angue fuge. Ita Tibi de gratissimo praemio et brabeo nunquam erit dubitandum. Ceterum ex intimis animi visceribus Tibi apprecor, Deum propitium, conscientiam puram, animum compositum, studia prospera, copiosos favores, salutem omnigenam. Vale Tibi Tuisque! Dabam Regiomonti Neo-Marchicorum A. D. 23. Aprilis A. O. R. MDC.XCI. M. Joh. Kandler, Rector." „Mit diesem Zeugniß begleitet“, fährt Kehrberg fort, „begab ich mich über Cüstrin, Luccau, Lüben, Torgau, Eilenburg und Leipzig nach Jena, wo ich d. 7. Maji unter dem Rect. Magnific. Srn. Joh. Paul Hebenstreiten inscribiret ward.“

In der erwähnten durch königliches Edikt vom 23. December 1788 publicierten Instruktion wurde bestimmt, „daß hinfort alle von öffentlichen Schulen abgehenden Jünglinge schon vorher auf der von ihnen besuchten Schule geprüft werden und ein detailliertes Zeugniß über ihre bei der Prüfung befundene Reife oder Unreife erhalten sollen, welches Zeugniß sie demnächst bei ihrer Insription auf der Universität zu producieren haben.“ Und weiter heißt es: „Die Prüfung derjenigen jungen Leute aber, die nicht auf öffentlichen Gelehrtenschulen, sondern nur durch Privatunterricht oder auch auf solchen Schulen zur Universität vorbereitet worden, die eigentlich nicht als gelehrte Schulen anzusehen, und wo daher die Vollendung der Vorbereitung zur Universität nur durch Privatunterweisung der öffentlichen Lehrer bewirkt werden kann, ist den Universitäten übertragen worden, so daß mithin künftig jedes Landeskind, das die Universität bezieht, entweder bei seiner Ankunft auf der Universität oder schon vorher auf der von ihm bisher frequentierten Gelehrtenschule sich einer Prüfung in Ansehung seiner Kenntnisse zu unterwerfen hat.“

Diese Bestimmungen wurden auch in das 1794 veröffentlichte Allgemeine Landrecht aufgenommen, vgl. Th. II, Tit. 12 § 64, 76, 77, 78, 79, Anhang § 133 u. 134.

Die Absicht der Instruktion von 1788 wurde aber doch vielfach vereitelt. „Die Zahl der jungen Leute, die ohne hinlängliche wissenschaftliche Vorbereitung die Universität bezogen, blieb sehr groß. Viele verließen die Schule ohne das Abiturientenexamen zu machen und zogen es vor, sich vor die Prüfungskommission einer Universität zu stellen, wo das Verfahren ein mehr summarisches und notorisch leichter war.“ Es erschien geboten, schärfere Bestimmungen eintreten zu lassen. Dies geschah

in der Instruktion vom 25. Juni 1812, welche durch ein königliches Edikt vom 12. Oktober 1812 bestätigt wurde. In dieser heißt es: „Kein von einer inländischen Schule zu einer inländischen Universität Ubergewandter kann die Immatrikulation bei dieser erlangen, wenn er nicht mit einem, von einem bloßen testimonio morum et diligentiae wohl zu unterscheidenden Zeugnisse der Schulprüfungscommission versehen ist.“ „Für diejenigen, welche aus Privatunterricht oder nicht unmittelbar von gelehrten Schulen zur Universität gehen, und sich nicht etwa den Prüfungen bei Gymnasien anschließen wollen, wird in jeder Universitätsstadt eine aus Professoren der Universität und einigen oder allen Direktoren der daselbst vorhandenen Gymnasien bestehende (gemischte) Prüfungscommission errichtet.“ „Die Entlassungszeugnisse sind in 3 Abstufungen, nach der unbedingten Tüchtigkeit, der bedingten Tüchtigkeit und der Untüchtigkeit der Individuen, getheilt und zur Andeutung dieser Grade mit den Nummern I, II oder III bezeichnet.“ Weiterhin wird aber doch eine große Koncession gemacht; es wird gestattet, mit dem Zeugnis der Untüchtigkeit (No. III) die Universität zu beziehen. „Wie schon bei der früheren Verordnung (von 1788) nicht die Absicht war, das Abgehen eines zur Zeit noch unreifen Sünglings auf die Universität unbedingt zu verbieten, wenn dessen Eltern oder Vormünder sich dazu durch irgend einen ihrem Gewissen zu überlassenden Grund bestimmt glaubten, so soll auch fernerhin eine solche freie Wahl unbeschränkt bleiben; nur daß durch Prüfung und Zeugnis die Beschaffenheit der jedesmal zur Universität übergehenden Schüler bekannt werde.“

Es konnte nicht ausbleiben, daß diese Konnivenz zu unerfreulichen und bedenklichen Erscheinungen führte; um 1820 befanden sich auf der Universität zu Bonn über 80 Procent solcher Studenten, welche mit dem Zeugnisse der Unreife von den Gymnasien gegangen waren, und laus den andern Universitäten stand es nicht viel besser. Ja trotz den ausdrücklichen Bestimmungen wurden auch immer noch solche Schüler auf den Universitäten angenommen, die sich überhaupt keiner Abgangsprüfung an den von ihnen besuchten Gymnasien — so wurden nach einer Ministerialverfügung vom 12. Nov. 1812 fortan diejenigen höheren Schulen genannt, denen das Dimissionsrecht zuerkannt worden war — unterzogen hatten. Über einen solchen Fall erstattet der Direktor des hiesigen Gymnasiums Thiel unter dem 22. April 1820 dem Ministerium für die geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten folgenden Bericht.

„Im Vertrauen auf die Huld, welche Ein Hohes Ministerium für die geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten dem Gedeihen wissenschaftlicher Zwecke schenkt, wage ich, Hochdemselben Folgendes unterthänigst vorzustellen:

Bald nachdem die wohlthätigen Einrichtungen eines Hohen Ministerii dem hiesigen Gymnasio neues Leben gegeben hatten und sich von andern Schulen hier mehrere Schüler für die oberen Klassen einfanden, erfuhr ich von diesen, wenn ich sie im Privatgespräche zur rechten Benutzung ihrer Studien, zur Ausdauer, zu höherer Ansicht von der Schulzeit aufmunterte, wie zum Hohne des Ernstes, den die wissenschaftliche Vorbereitung fordere, von andern Gymnasien Schüler aus Tertia selbst auf die Universität abgingen und obwohl vor ihren Lehrern sich zu stellen ohne Muth und Kenntnisse, dennoch auf dem Gebiete und unter den Augen der Wissenschaftsgöttin selbst über jene treugemeinten Ermahnungen und Abmathen den Sieg davon trugen, besonders leichtes Spiel habend, wenn sie nach Greifswalde zögen. Nicht ohne sichtbares Verwundern äußerten das die Besseren, nicht ohne stille Nutzenwendung hörten das die Schlechteren, nicht ohne Überzeugung der Ohnmacht der Schule fühlte ich, was eigentlich hierin liegt. Nachher erlebte ich an zwei jungen Leuten, die früher auf dieser Schule in Quarta und Tertia gewesen waren, wenig Gaben, Eifer und Beruf zum Studium bewiesen, dann

ein anderes Gymnasium besucht und sich von dort unreif auf jene Art eben nach Greifswalde entfernt hatten, daß sie die Ferien hier in der Nachbarstadt zubrachten, den Zöglingen den Reiz des akademischen Lebens schilderten und, was man so nennt, — denn ein elend Werk war es vielleicht für Tertia — wacker predigten. Auch soll der Eine sich schon ganz hübsch in die gangbaren Redensarten einer frommen Secte in der Nähe finden können. Und diese Schüler hatten auf ihren Gymnasien Wohlthaten genossen! — Zu Ostern verläßt ein Secundaner das Gymnasium zu Züllichau, weil ihm das Studiren zu lange dauert und ein Stipendium zur Zeit nicht zu haben, zieht hierher zu Verwandten, um sich noch ein langes, liebes halbes Jahr aus eigenen Geistesmitteln, so Gott will! vorzubereiten und dann auf der Universität siegreich durchzukommen.

Aus wahrlich nicht unlauteren Gründen war mir dies alles sehr an sich zuwider; noch mehr aber fürchtete ich Ansteckung für unsere jungen Leute. Auch täuschte ich mich leider nicht, so viel ich durch Ermahnungen, durch Behandlung des Unterrichtes und offenen Spott über solch halbes Wesen und Spielen mit dem Höchsten entgegengearbeitet hatte.

Den 19. April kommt Eduard M., der vor einem halben Jahre nur bedingt und so, daß er hinter einen anderen jüngeren Schüler zurückgesetzt wurde, als Letzter in Prima aufgenommen war, mit seinem Vater, dem sich hier aufhaltenden und von seinen Zinsen lebenden Justizamtmann M., zu mir, fordert ein Zeugniß, um auf die Universität — nach Greifswalde zu gehen. Ich ließ es nicht an den wahrsten und nöthigsten Vorstellungen fehlen, mußte aber summarisch etwa Folgendes hören: „Das hat der und der da auch gethan; mein Sohn ist schon 19 Jahre alt, ehe er einen Posten bekommt, dauert es lange; er kann jetzt gerade ein Stipendium bekommen, da möchten ihm andere zuvorkommen; je eher von der Schule, desto eher zu Brod; was braucht man auch das viele Lernen? so viel als einer zum Juristen nöthig hat, kann er ohne viel Schulkenntnisse wegbekommen; besonders jetzt braucht es für das practische Leben des hohen Studiums gar nicht, man kann zu ehrenvollen und einträglichen Aemtern gelangen, ohne so tief zu studiren. Routine findet sich nachher mehr und mehr von selbst. Und das Einkommen — was hilft das lange und viele Studiren? Das sehn Sie ja an Ihrem eignen Stande. Der steht in Ehren und Geld denen sehr nach, die weit weniger erfordern.“ Ich steckte mein allbekanntes: *at nos grammatici demüthig ein und erwähnte: aber die Prüfungsinstruction sei doch ein geistreiches, wohlthätiges und ein heiliges Gesetz, und die sähe den Gelehrtenberuf zum Besten der Wissenschaften, Geschäfte und des künftigen Geschlechtes mit ganz andern Augen an. Freilich, meinten die Befangenen, sei es fein, wenn man ihr nachkomme, aber es gehe auch dar-* ohne, Beispiele wären da. Leider, dachte ich, so scheint es. Ich habe dem Vater seine Vaterpflicht, die Gefahren und die Wichtigkeit des Universitätslebens, die Niedrigkeit jener Ansicht redlich vorgestellt, den Sohn an bekannte Wahrheiten, an das Göttliche: Trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes, dann wird euch das Übrige schon zufallen, an meinen ganzen Unterricht erinnert: aber wie sie die aufgestellten Gründe trefflich fanden, blieben sie doch dabei, weil es doch einmal auch anders ginge und dieß vortheilhafter sei, so sei dieß vorzuziehen. So habe ich denn das sub A beiliegende testimonium geschrieben und im Verein mit Oberlehrern, die es ebenfalls schmerzt, dergleichen hier erleben zu müssen, und von denen jeder nicht nur Liebe für seine Wissenschaft, sondern auch den aus jedem Studio zündend ergreifenden, allgemeinen wissenschaftlichen Geist verpflanzen möchte, dafür Sorge getragen, daß dieses böse Beispiel als ein verächtliches von unsern Schülern erkannt werde, nicht auf andere nachtheilig wirken und nicht vielleicht Briefe aus Greifswalde oder die löblichen Ferienbesuche einen nach dem andern nachziehen.

Daß ich mich nun erdreiste, einem Hohen Ministerium hiervon selbst Anzeige zu machen, hat seinen Grund in einer festen Überzeugung von dem weitgreifenden Nachtheil, den es hat, wenn jeder nach Willkür ohne die etwa motivirenden Gründe vor einer höheren Behörde erst zur Untersuchung darzulegen, sich dem Abiturientenexamen entziehen . . . darf. Ich hoffe Verzeihung, wenn ich um gewogene Erlaubniß unterthänigst bitte, diese meine Überzeugung frei und offen darzulegen, da ich ja weder der guten Sache Feindliches noch meinem Amte Fremdes dabei thue.

1. Es kommt Alles fürs Leben auf jugendliche Eindrücke an, und welche dürften nachtheiliger sein, als wenn der Jüngling schon sieht, daß er sich den zu Frommen seiner Trägheit und niedrigen Ansicht bestimmten wohlthätigen gesetzlichen Einrichtungen entziehen darf? Das aber scheint der Fall zu sein, und zwar in einem sehr empfindlichen Punkte, wenn er der Schule mit seiner Prüfung Troß bieten darf. Wie muß solch Beispiel auch anstecken! Halbjährig werden dem Schüler die Hauptpunkte der Instruktion vorgelesen und mit Ermahnungen begleitet, und im Stillen denkt einer, „es ist so übel nicht, es giebt einen Ausweg, den dieser und jener nicht ohne Glück versuchte.“ Wer aber so begonnen, stellt zu leicht die gewonnene Stirn auch künftig dem Gesetze überhaupt bloß.

2. Lehrer sollen einen guten Geist bilden durch die Lehre und die Zucht und müssen daher ebenso das Element der Guten nutzen, als die Bösen biegen. Wenn sie nun aber für die Letzteren doch keine rechte Auctorität und keine Mittel, sie zurückzuhalten, haben, so bald sie dem eigentlichen Zweck des Schulbesuches und des Studiums entgegen streben, so reizt leicht das Unerwünschte ein. Jener Geist kann kein anderer sein, als die Heilighaltung der Wissenschaften und der Religion. Wenn nun aber die Schule den, der das Schild weg wirft der Unlust und des Brodes wegen, doch dem tapfern und ausdauernden Kämpfer um Erkenntniß gleich gestellt sehn muß, so wird sie freilich an das, was in den Guten schon ist, sich nicht ohne Erfolg schließen, aber es kommt nur auf numerisches Verhältniß der Besseren und Schlechteren an, ob der Lehrer oder die leichte Ansicht vom Studiren unter den Schülern den Sieg davonträgt — in den kleinen Städten zumahl, wo wer lange die Jugend gewartet hat, weiß, wie wenig Aufregungen zu dem Ernste der Studien, wie viele abziehende und die Absicht beschränkende Einwirkungen durch Rede und Beispiel den Jünglingen entgegenkommen. Erfolgt solches Eilen auf die Universität nicht oft, wenn die Lehrer den Schwachen nicht versehen wollen? Kann nun der Unreife, nicht Versetzte doch auf die Universität aufgenommen werden, so werden gewiß die edelsten unter den Schülern kräftig den Gedanken zurück weisen: also um praktisch fortzukommen braucht's Prima nicht und der Lehrer hat wenigstens noch etwas mehr zu bekämpfen. Das Beste und Edelste allerdings ist das, was kraft seiner Freiheit aus dem Menschen hervorgeht: aber in ihrer Geltung sinken die Ermahnungen des Lehrers zu rechtem Ernste, Treue und Tiefe in den wissenschaftlichen Bestrebungen, wenn es nur Nachgiebigkeit des Schülers ist, die folgt, die einwirkenden und verführenden Verwandten aber durch kein Verbot der Schule gehindert sind, den guten Geist, den diese anregt, in die Wüste zu senden. So ist mir von einem Hochwürdigen Consistorio unter d. 26ten Februar 1818 der Auftrag geworden, dahin zu sorgen, daß der Primaner in seiner Klasse 3 Jahre verweile. Gott weiß, wie sehr dieß meine Überzeugung ist, und wie gern ich dahin wirke! Auch habe ich nicht nur in der Schule oft, sondern auch öffentlich in eigenem Programm, das ich mir beizulegen erlaube, p. 27 dazu ermuntert; aber zu sehr kontrastirt ein selbst ohne No. III doch auf der Universität fortkommender Schüler mit der Vorstellung von der Nothwendigkeit eines dreijährigen Besuchs von Prima, als daß solche Ermahnung gedeihlich wäre, bei denen sie es gerade am ersten sollte. Soll es dahin kommen, so glaube ich, müssen die Schulen auch über den bösen Willen mehr vermögen, der ohne Gründe widerspenstig ist.

3. Sind in der Regel die so Abgehenden die Talentlozen und Schlechteren, so kann für die Universität durch sie nur Nachtheiliges entstehen. Wovon der Student noch lange auf Universität zehrt, ist die wissenschaftliche Aufregung, welche die Schule mitgab. Wer nun schon mit profanem Geiste hingehet, wird die edelsten Darbietungen der Universitäten verschmähen, höchstens Brodtkollegia hören und mehr den Vergnügungen jugendlichen Muthwillens, als dem ächten wohlthätigen Geiste der wahren, wahrhaften akademischen Freiheit opfern, denn eben deshalb gehn sie oft ab, insgeheim aufgefordert von gleichen Genossen, um dort nicht eine libertas, sondern eine licentia zu suchen.

4. Dem Leben aber und der Zukunft der Wissenschaften schaden solche Subjekte ganz gewiß auf mannichfaltige Weise. Ich mag nicht erwähnen, was für Hirten der Kirche künftige Prediger sein müssen, die so ohne wissenschaftlichen Ernst beginnen, und daß es mit der Religion nie besser stehen kann, wenn nicht jetzt besonders die Theologen, recht wie es die Zeit von ihnen fordert, in die Tiefe studiren: aber das ist das Übel, daß, wer so gesucht hat durchzuschlüpfen, auch künftig nicht strenge Forderungen an seine Pflicht, Amt und Andere macht, seine Kinder eben so erzieht und anleitet und, von Amtsansehen vielleicht umgeben, vielleicht fleißigen Knaben einst ins Ohr raunt: sie dürften sich's so lange nicht sein lassen, es käme auf den gelehrten Kram nicht an, sie selbst hätten es so und so gemacht und wären doch hübsch ehrenwerte, wohlgehaltene Leute. Denn daß Menschen, die schon früh dem Leben die schwache Seite absehn gelernt haben, nicht auf den niedrigen Stufen stehn bleiben mögen, sondern ihr listig Gewerbe forttreiben und, wenn die Nummer ihres Zeugnisses schon vergessen ist, durch Verbindungen, Empfehlungen und auf jede Art den Würdigeren den Rang abzulaufen suchen, das macht auch schon Schüler von diesem Geiste so gefährlich. Der mir jetzt sagt: „ich will ja nur Jurist werden“, oder: „ich werde doch nur Landprediger, wozu soll ich so viel studieren?“ über ein Kleines späht er aus, wo ein Weg geht zu höherer Würde, wird Rathsherr oder geistlicher Patron, Ephorus und macht seine beschnittene Ansicht geltend.

5. Unvermeidlich ist, daß, wenn solche unwissenschaftliche Gesinnung unter der Jugend weiter einreißt, die hohen, weisen gerechten Forderungen an die gelehrten Schulen beeinträchtigt werden. Wie wenig Ermunterung für einen das Beste redlich wollenden Lehrer darin liegt, wenn der Schüler sich frech vor ihn stellen darf, still und in Mienen bekennend: „Dein Aufmuntern war an mir vergeblich. Rede, was Du willst, ich darf doch thun, was ich will. Deine Gründe mögen gut und schön sein für Dich, für mich giebt's was Höheres, Geld und Brod. Die Edenwelt der Gelehrten ist nicht die liebe Wirklichkeit, der ich angehöre. Darum werfe ich mich den Wissenschaften der Universität in die Arme, weil mir die Wissenschaften der Schule schon zu lästig, zu schwer, zu hoch sind:“ das habe ich erfahren.

Dieß sind meine Überzeugungen, deren gerade Darstellung ich ein Hohes Ministerium unterthänigst bitte, der guten Meinung, aus der sie hervorgehen, zu verzeihen. Im ganz reinen Eifer für die heilige Angelegenheit der Studien, dieser Zierden Deutschlands, in nicht ungegründeter Besorgniß, daß böse Sitten anstecken, und gestützt auf eigene, wie auf die Erfahrung anderer Schüler erdreiste ich mich nun unterthänigst zu bitten:

Die Weisheit Eines Hohen Ministerii wolle durch eine Hohe wohlthätige Verfügung dem Gesetze wegen der Abiturienten und den Schulen mehr Macht geben über solche Willkür leichtsinniger Jugend und solche Schwäche einsichtsloser Alten und die Möglichkeit beschränken, daß ohne Tüchtigkeit für die Universität dennoch auf derselben gelebt und die Schulen zu früh und ohne Weiteres verlassen werden, besonders aber hindere, daß Greißwalde den Schwachen

und Willenlosen als ein Ayl erscheine. Weisen die Universitäten nur mehre zurück, so wird sich die Sache bald legen.

Was abtrünnigen Schüler dieser Anstalt, Eduard M., betrifft, so hat Ein Hohes Ministerium

1. . . angeordnet

2. Unter d. 21. Sept. 1818 hat Ein Hohes Ministerium an die examinirenden Behörden eine wohlthätige Verfügung erlassen, nach welcher die mit Nr. III zur Universität Gegangenen strenger künftig geprüft werden und gehindert werden soll, daß sich Unfähige in Ämter einschleichen. Es steht in dem von Einem Hochwürdigem Consistorio deshalb mir zugefertigten Erlaß: Die Gewißheit, daß dieß wirklich geschieht, soll dann auf die Schüler zurückwirken und denjenigen, welche zu früh zur Universität eilen, zum Beweggrunde dienen, auf der Schule zurückzubleiben und sich eine gründliche Vorbereitung und so auch ein besseres Zeugniß zu erwerben. Deshalb bitte ich unterthänigst:

Ein Hohes Ministerium wolle den M. als einen solchen notiren lassen, der seiner juristischen Behörde nachzuweisen habe, daß er Versäumtes, so weit es geht, nachzuholen beflissen gewesen sei.

Indem ich diese meine gehorjame Eingabe nebst ihren Gründen dem weisen Ermessen Eines Hohen Ministerium unterthänigst empfehle, bemerke ich, daß mich zu derselben die Betrachtung bestimmt, daß, wie ein Acciseofficiant sträflich ist, der Contrebande ohne Meldung einläßt, doppelt strafbar ist, wer in das Reich des Geistes Contrebande jener Art eingehen sieht, ohne es anzuzeigen.

Heil der Religion, der Tugend und Wissenschaft des künftigen Geschlechts!

Königsberg Nm. 1820. 22ten April.

Auf diese Eingabe erhielt Thiel folgende Antwort: Das Königliche Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat sich unter dem 31sten v. Mts. über Ihre durch uns demselben zugejandte Vorstellung vom 22sten April d. J. dahin erklärt, daß die Ausführung der Vorschläge, welche von Ihnen gemacht sind, um den übereilten Abgang einzelner Individuen von den Schulen zu verhindern, mit großen Schwierigkeiten verbunden, überhaupt aber die von Ihnen gewünschte Schärfung des Abiturienten-Reglements ohne einige Modification seiner Tendenz und ohne Einschreitung in die väterlichen Rechte nicht möglich seyn würde. Dies ist auch unsere Ansicht der Sache. Inzwischen bezeugen wir Ihnen im Auftrage vorgedachter hohen Behörde das Wohlgefallen derselben über den treuen Eifer, welcher aus Ihrer Vorstellung unverkennbar hervorgeht.

Berlin, den 15ten Juny 1820.

Königliches Consistorium der Provinz Brandenburg.

Heinjus.

Kolte.

Verzeichnis

der

seit der Gründung des Gymnasiums bis Ostern 1827 entlassenen Abiturienten.

Michaelis 1819.

1. Gustav Constanz Hartmann, 19 Jahre alt, geb. zu Küstrin; stud. Jura.
2. Alexander Eduard Neuendorf, 20 Jahre alt, geb. zu Berlin; stud. Jura.
3. Franz Wilhelm August Schallehn, 21 Jahre alt, geb. zu Prözel bei Alt-Landsberg; stud. Theologie.

Ostern 1821.

4. Karl August Gottlieb Schallehn, geb. 1801, d. 29. Mai, zu Prözel; stud. Theologie.
5. August Adolph Sternberg, geb. 1801, d. 5. August, zu Schwedt; stud. Theol. u. Phil.
6. Benjamin Wolf, geb. 1802, d. 12. December, zu Königsberg Nm.; stud. Medicin.
7. Johann Heinrich Schulz, geb. 1804, d. 14. März, zu Bärwalde Nm.; stud. Theol. u. Phil.

Michaelis 1822.

8. Friedrich Wilhelm Kraemer, geb. zu Frankfurt a/Od., 18 Jahre alt; stud. Theologie.
9. Ascher Fränkel, geb. zu Frankfurt a/Od., 19 Jahre alt; stud. Medicin.

Ostern 1823.

10. Friedrich Robert Küster, geb. zu Schwedt, 18 $\frac{1}{2}$ Jahre alt; stud. Theologie.
11. Karl Friedrich Wollenberg, geb. zu Wollin bei Greifenhagen, 23 $\frac{1}{4}$ Jahre alt; stud. Theologie.
12. Julius Heinrich Alexander Bückling, geb. zu Königsberg Nm., 21 $\frac{1}{2}$ Jahre alt; stud. Theologie.
13. Hermann Albert Sternberg, geb. zu Selchow bei Bohn, 19 $\frac{3}{4}$ Jahre alt; stud. Theologie.
14. Karl Ludwig Paul, geb. zu Schwedt, 19 $\frac{1}{2}$ Jahre alt; stud. Theol. u. Phil.
15. Theodor Burchardi, geb. zu Schönermark bei Schwedt, 18 $\frac{3}{4}$ Jahre alt; stud. Jura.
16. Gottfried Wilhelm Wünsch, geb. zu Lippehne, 19 Jahre alt; stud. Theologie.
17. Gustav Friedrich Schütz, geb. zu Rathstodt bei Küstrin, 19 $\frac{1}{2}$ Jahre alt; stud. Theologie.

Michaelis 1823.

18. Karl Eduard August Küfel, geb. zu Küstrin, 19 Jahre alt; stud. Jura.
19. Heinrich Friedrich Ernst Obenaus, geb. zu Garz, 21 $\frac{1}{2}$ Jahre alt; stud. Theologie.

Ostern 1824.

20. Waldemar Udo Dietrich, geb. zu Behden, 20 $\frac{1}{2}$ Jahre alt; stud. Theologie und gelehrtes Schul-
fach, besonders Mathematik.

21. Karl Wilhelm Anton Karmesin, geb. zu Wartenburg bei Greifenhagen, 21 $\frac{1}{2}$ J. alt; stud. Theol.
22. Ernst Valentin Ludwig Millies, geb. zu Tommin auf Wollin, 20 $\frac{1}{2}$ J. alt; stud. Theologie.
23. Julius Hermann Ferdinand von Treskow, geb. zu Blankenfelde bei Königsberg Nm., 19 $\frac{3}{4}$ Jahre alt; stud. Jura.

Michaelis 1824.

24. Johann Karl Bernhard Taxbecher, geb. zu Berlinchen, 21 $\frac{1}{2}$ Jahre alt; stud. Jura.
25. Friedrich Wilhelm August Obenaus, geb. zu Schönfeld bei Garz, 21 Jahre alt; stud. Theologie.

Ostern 1825.

26. Albert Friedrich Kleedehn, geb. zu Dramburg, 19 Jahre alt; stud. Theologie.

Michaelis 1825.

27. Aron Lejser, geb. zu Landsberg a/W., 20 Jahre alt; stud. Medicin.
28. Friedrich Wilhelm Eduard Dibelius, geb. zu Landsberg a/W., 18 $\frac{3}{4}$ J. alt; stud. Theol. u. Phil.
29. Adolph Bruchmüller, geb. zu Neu-Rüditz bei Wriezen a/D., 20 Jahre alt; stud. Jura.
30. Gabriel Noah, geb. zu Landsberg a/W., 20 Jahre alt; stud. Mathematik.

Ostern 1826.

31. Karl Ludwig Wilhelm Robert Bieck, geb. zu Königsberg Nm., 17 $\frac{1}{2}$ Jahre alt; stud. Theologie.
32. Alexander Traugott von Barfuß, geb. zu Arenswalde, 19 Jahre alt; stud. Jura.
33. August Wilhelm Guiard, geb. zu Strassburg i. d. Ufermark, 20 $\frac{1}{2}$ Jahre alt; stud. Theologie.
34. Karl Ludwig Alexander Schonholz, geb. zu Bork bei Stettin, 20 Jahre alt; stud. Jura.
35. Friedrich Wilhelm Rahn, geb. zu Zellin, 19 Jahre alt; stud. Theologie.
36. Karl August Wilhelm Müller, geb. zu Königsberg Nm., 19 Jahre alt; stud. Jura.

Michaelis 1826.

37. Reinhold Obenaus, geb. zu Schönfeld bei Garz, 19 Jahre alt; stud. Theologie.
38. Otto Friedrich Rudolph Ortmann, geb. zu Zehden, 19. Jahre alt; stud. Theologie. *
39. Gottlieb Drogan, geb. zu Groß-Dübbern bei Kottbus, 22 Jahre alt; stud. Theol. u. Phil.
40. Gustav Brunnemann, geb. zu Scunysca in Posen, 22 Jahre alt; stud. Theologie.

Ostern 1827.

41. Ludwig Ferdinand Preuß, geb. zu Vietnig, 20 Jahre alt; stud. Philologie.
42. Wilhelm August Heinrich Karmesin, geb. zu Wartenberg, 20 Jahre alt; stud. Theologie.
43. Otto Bernhard Julius Schallehn, geb. zu Rühnig bei Soldin, 19 $\frac{1}{2}$ Jahre alt; stud. Theologie.
44. Siegmund Posener, geb. zu Breslau, 21 Jahre alt; stud. Philologie.
45. Johann Michael Melcher, geb. zu Alt-Rüditz, 21 Jahre alt; stud. Phil. u. Theol.
46. Johann Wilhelm Melcher, geb. zu Zehden, 23 Jahre alt; stud. Theologie.

* Es ist dies der hier wohnhafte Stadtälteste Ortmann, so viel bekannt, der älteste der noch lebenden Abiturienten des Gymnasiums.